

Anhang zu Kapitel 16.26. Schmetterlinge (Lepidoptera)

Fritz GUSENLEITNER & Walter KERSCHBAUM

Nachfolgend werden in alphabetischer Ordnung jene oberösterreichischen Lepidopterologen aufgelistet, die durch ihre Publikationstätigkeit auf sich aufmerksam machen/machten oder deren Sammlung an das Oberösterreichische Landesmuseum ging und auch Personen, die durch besondere lokale Sammeltätigkeit oder weitere Leistungen wie die Übermittlung von Daten an ZOBODAT oder durch Beteiligung an Projekten der Arbeitsgemeinschaften in Erscheinung traten/traten, womit ein Bild über das Vorkommen bzw. die Entwicklung der Schmetterlingsfauna Oberösterreichs gezeichnet werden kann. Nicht erfasst sind Personen, welche diese Kriterien nicht erfüllen bzw. die bereits oben angeführt sind.

Karl Aichhorn (*1916 †1988) war Mitarbeiter beim Band 3 der Schmetterlinge Oberösterreichs. Seine Sammlung übernahm Siegfried Ortner.

Theodor Angele (*1847 †1926, Eisenbahn-Bauingenieur) ist besonders durch den Aufbau seiner großartigen Greifvogelsammlung bekannt. Beinahe vergessen ist, dass 1941 auch eine von ihm angelegte Schmetterlingssammlung ans Landesmuseum kam.

Horst Aspöck (*1939, Univ.-Professor) befasste sich in seinen jungen Jahren mit Schmetterlingen, verlegte sein Forschungsgebiet aber schon bald auf die Neuropterida bzw. die Parasitologie.

Otto Auer (*1916 †?, Polizeibeamter) publizierte über die Aegeriden (Sesiidae) in Oberösterreich. Seine erste Sammlung ging im 2. Weltkrieg verloren und seine danach aufgebaute Sammlung wurde von Robert Hentscholek übernommen.

Siegfried Aumayr (*1931) war Mitarbeiter bei den Projekten „Ökologische Untersuchungen im Rückstauraum des Traunkraftwerkes Traun-Pucking“, „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“ und dem 4. Band der „Schmetterlinge Oberösterreichs (Noctuidae II)“.

Johann Bachinger (*1906 †1993, Kriminalbezirksinspektor) war Mitarbeiter bei dem Projekt „Die Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 3: Noctuidae I“. Er brachte Fritz Laube zur Schmetterlingskunde. Seine Sammlung ging 1994 an das Biologiezentrum Linz.

Alfred Bayr (*1904 †1970) war Bankbeamter und Prokurist und wie sein Vater Entomologe. 107 Läden an Schmetterlingen und Käfern seiner Sammlung wurden durch Walter Till 1990 ans Landesmuseum übergeben.

Werner Bejvl (1950*, Erzieher, Grafiker) war Mitarbeiter in der Naturkundlichen Station Linz, ist aktiver Naturschützer und war Mitautor des Buchs der Schmetterlinge Micheldorf und hat auch über den Großen Eisvogel publiziert.

Adolf Binder (*1876 †1935, Arzt) studierte in Prag Medizin, arbeitete daraufhin in Südböhmen und fand 1920 in Ampflwang eine dauernde Heimat. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Binder durch die Gründung der noch heute bestehenden Entomologischen Arbeitsgemeinschaft des Salzkammergutes, kurz „Salzkammergutrunde“ genannt, im Jahr 1929, welche immer die notwendigen Kontakte zum Oberösterreichischen Landesmuseum herstellte. Seine Sammlung, bestehend aus 24.000 Exemplaren, kam 1935 ans Oberösterreichische Landesmuseum.

Wilhelm Bocksleitner (*1915 †1975, Facharzt). Nach seiner Schulzeit in Graz schloss er 1939 ein Medizinstudium in Wien ab. Von der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, ließ er sich zum Hautarzt ausbilden und führte bis zu seinem Tod eine eigene Praxis in Linz. Angeregt durch seinen Onkel, Dipl.-Ing. Hans Kautz, begann er sich schon als Jugendlicher für Schmetterlinge zu interessieren und erstellte eine Kollektion von 75.000 Tieren, die auch reichlich ostpaläarktisches Tauschmaterial enthielt. Seine Sammlung wurde nach seinem Tod vom Oberösterreichischen Landesmuseum übernommen.

Herbert Brandstetter (*1927 †2011, Tapeziermeister). Beteiligte sich als Niederösterreicher am Projekt „Ökologische Valenzanalyse mit Großschmetterlingen als Indikatoren in der Gemeinde Waldhausen in Oberösterreich“. Seine Sammlung mit etwa 12.000 Faltern übergab er 2005 dem Museum Ferdinandeum in Innsbruck.

Walter Brunner (*1911 †?, Bauingenieur) war regelmäßig Gast bei Fritz Gusenleitner im Oberösterreichischen Landesmuseum in der Museumstraße in Linz und sprach immer davon, eine Publikation über die Lycaenidae Oberösterreichs zu erstellen. Mit der Gründung des Biologiezentrums in Urfahr verlor sich der Kontakt. Leider gibt es keine weiteren Daten über ihn und auch keinen Hinweis auf den Verbleib seiner Sammlung. Brunner beteiligte sich am Entstehen von Band 1 der „Schmetterlinge Oberösterreichs“.

Franz Burgermeister (*1905 †1986, Arzt) verbrachte nur einen Teil seines Lebens in Oberösterreich, seine 30.000 paläarktischen Schmetterlinge sind im Naturhistorischen Museum Wien aufbewahrt.

Heinrich Burgstaller (*1858 †1932, Schuldirektor in Nußdorf am Attersee) hinterließ 1931 dem Landesmuseum rund 3.300 Lepidopteren.

Otto Christl (*1898 †1966, Polizeibeamter) war mehr als 20 Jahre lang Mitglied und mehrere Jahre Schriftführer der

Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz. Er sammelte hauptsächlich im Bereich der Stadt Linz und hier besonders am Freinberg, wo er regelmäßig nächtens die Lichtquellen bei der Barbara-Kapelle absuchte. Es gelangen ihm hier mehrere Erstnachweise von Nachtfalter-Arten für Oberösterreich. Christl war auch der Chronist der Arbeitsgemeinschaft in seiner Zeit.

Gerfried Deschka (*1932 †2018, Hauptschuldirektor) aus Steyr war Mitglied der Steyrer Entomologenrunde und Vorsitzender der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz von 1993 bis 1997. Er bereiste im Rahmen seiner Forschungen an Kleinschmetterlingen Spanien, die Schweiz, Italien, Ungarn, die USA (mehr als zehnmal), Kanada, Mexiko, Brasilien, Ecuador, Sumatra und China. Deschka war nicht nur ein hervorragender Kenner der Natur, sondern zeichnete sich auch durch besondere Fertigkeiten in der Präparations-technik aus. Seine Sammlung ist im Besitz der Zoologischen Staatssammlung in München.

Andreas Drack (*1962, Landesbediensteter) ist seit 2000 Klimaschutzbeauftragter des Landes Oberösterreich und beschäftigt sich intensiv sowohl mit Macro- als auch Microlepidopteren sowie mit Coleoptera. Drack engagiert sich auch in der Sammlungsarbeit am Biologiezentrum und erstellt seit 2016 für die jährliche Jahrestagung den Bericht über die besonderen Schmetterlingsfunde des abgelaufenen Jahres.

Hans Fabigan (*1892 †1954, Bankbeamter) suchte schon bald den Kontakt zum Oberösterreichischen Landesmuseum und zählte zu den wenigen Personen, die schon Andreas Reischek bei seinen Arbeiten im Landesmuseum unterstützten. Erste Aufsammlungen spendete er 1923 dem Oberösterreichischen Landesmuseum. Ab diesem Jahr war er auch aktiv und stets hilfsbereit in der jungen Entomologischen Arbeitsgemeinschaft. Fabigan gehörte zu jenen Entomologen, die Oberösterreich besonders intensiv besammelten, er unternahm aber auch Reisen in Europas Süden und nach Vorderasien. Seine Sammlung kam über die Sammlung Josef Klimesch in die Zoologische Staatssammlung München.

Hans Foltin (*1900 †1977, Gemeindebediensteter) arbeitete nach seiner Schulzeit zuerst in Braunau und ab 1924 in Vöcklabruck am Gemeindeamt, wo er 1965 in den Ruhestand trat. 1929 war er an der Gründung der Salzkammergutrunde beteiligt, deren Vorsitz er von 1935 bis 1939 und von 1967 bis zu seinem Tod innehatte. Seine annähernd 50 Publikationen behandeln fast ausschließlich Oberösterreich. Allein über 40 Neufunde für dieses Bundesland konnte er feststellen und er beschrieb etwa 30 neue Formen. Seine 18.000 Exemplare umfassende Sammlung übernahm 1976 das Oberösterreichische Landesmuseum.

Erwin Freudenthaler (*1921, †2016, Gymnasiallehrer) war Mitarbeiter bei den Bänden 1, 6 und 7 der „Schmetterlinge Oberösterreichs“. Seine Sammlung wurde postum durch

seinen Sohn Peter dem Naturhistorischen Museum Wien überantwortet.

Hannes Furlinger (*? †?, Zahntechniker) publizierte zwei Arbeiten über Zuchtergebnisse und war Mitautor zweier Arbeiten über die Macrolepidoptera des Reichraminger Hintergebirges.

Alexander Fuss (*1918 †1999, praktischer Arzt) war Freund und Sammelkollege von Josef Schmidt, mit dem er auch Auslandsreisen durchführte. 1994 übergab er seine Sammlung, insbesondere Tagfalter, an das Biologiezentrum Linz.

Gudrun Fuß (*1978, Biologin) ist aktuell wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Naturkundlichen Station Linz, hat ihre Diplomarbeit über Chrysomelidae verfasst und beschäftigt sich aktuell insbesondere mit oberösterreichischen Tagfaltern. Zudem ist sie zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin.

Walter Geiblinger (*1956, Monteur) beteiligte sich am Projekt „Nachtfalter-Artenschutzprojekt“ unter der Leitung von Erwin Hauser sowie an der Erstellung des 4. Teils (Noctuidae) der „Schmetterlinge Oberösterreichs“.

Willibald Göstl (*1923 †2016, Werkzeugschlosser) war einer der Väter der Steyrer Entomologenrunde, verließ allerdings die Gemeinschaft im Dezember 1963, publizierte aber 1968 und 1992 in der Zeitschrift „Steyrer Entomologenrunde“.

Josef M. Golda (*1906 †1992, Volksschuldirektor). Seine Sammlung in 12.000 Exemplaren kam 2008 über seinen Sohn ans Biologiezentrum Linz. Golda war einer der bedeutendsten Erforscher der Mühlviertler Schmetterlingsfauna und ein profunder Botaniker. Er tauschte sich mit den dort ebenso aktiven Kollegen Hans Foltin, Karl Kusdas, Josef Leimer und Josef Klimesch aus.

Stefan Gratzner (*1961, Museumsdirektor und Präparator) eröffnete 2009 sein „Naturwelten Naturmuseum Salzkammergut“ im Gemeindegebiet von Ebensee. Gratzner ist biologisch vielseitig orientiert, er war auch Mitarbeiter bei der Erstellung von Teil 4 (Noctuidae II) der „Schmetterlinge Oberösterreichs“. Er hat auch einige Sammlungen ganz oder zum Teil übernommen (siehe p. 224)

Wolfgang Hauer (*1959, Fischereimeister) beteiligte sich am Projekt „Die Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 4: Noctuidae II“. Seine Sammlung übernahm Siegfried Ortner.

Erwin Hauser (*1965, selbstständiger Biologe) studierte Biologie an der Universität Wien. Er lebt in Wolfers bei Steyr und führt seit 1990 hauptberuflich Forschungen und Pla-

nungsarbeiten im Bereich Naturschutz durch (Schwerpunkte: Schmetterlinge, Botanik und Lebensräume). Angeregt durch Karl Müllner aus Steyr begann er schon 1976 mit dem Sammeln von Schmetterlingen. Im Lauf der 1980er Jahre wandte er sich zunehmend den Psychiden Europas zu und gilt heute als anerkannter Spezialist auf diesem Gebiet. Erwin Hauser unterhält enge Kontakte zu den Lepidopterologen der oberösterreichischen Entomologischen Arbeitsgemeinschaften und ist Autor von zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen. Seine Sammlung enthält auch die durch Kauf erworbenen Psychiden aus den Sammlungen von Franz Lichtenberger und Hermann Pröll. Die Daten aus seiner Sammlung und seinen Freiland-Beobachtungen wurden bzw. werden der ZOBODAT zur Verfügung gestellt. Von 2000 bis 2009 präsentierte Erwin Hauser im Rahmen der Jahrestagungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz den Bericht über neue und bemerkenswerte Schmetterlingsfunde aus Oberösterreich/Österreich.

Rudolf Häusl (*1894 †1945, Werkmeister). Schon als Knabe regte sich sein Sinn für die freie Natur und er durchstreifte mit Netz und Schachteln ausgerüstet Wiesen und Wälder, wobei ihn besonders die Schmetterlinge anzogen. In späteren Jahren fand er den Weg in die Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum und brachte sich dort aktiv in die Bearbeitung der Sammlungen ein.

Josef Häuslmayr (*1874 †1947, Bediensteter am Steueramt). In Oberndorf am Inn begann er seine entomologische Aktivität. Mit Ausnahme der Kriegsjahre lebte er ab 1913 in Linz und stellte bis zu seinem Tod oft seine Dienste dem Landesmuseum zur Verfügung. Seine 8.000 Exemplare umfassende Sammlung übernahm das Oberösterreichische Landesmuseum in Linz.

Sigmund Hein (*1868 †1945, Militäroberst) übernahm nach dem Tod von Leopold Müller die Leitung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz, bis er 1939 nach Wien übersiedelte. Hein sammelte berufsbedingt an verschiedenen Orten der Monarchie und brachte einige seiner Ergebnisse auf Papier.

Robert Hentscholek (*1940, Angestellter einer Versicherung) war in vielen Ländern Europas und auch in Asien unterwegs. Seine Sammelreisen führten ihn nach Skandinavien, Italien, Ex-Jugoslawien, Griechenland, Zypern, Spanien, Madeira, in die Türkei, auf die Kanarischen Inseln und die Azoren. Auf mehreren Reisen begleiteten ihn Kollegen aus der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, z.B. Siegfried Aumayr aus Wels oder Walter Kerschbaum aus Gramastetten. Hentscholek arbeitete jahrelang in der Sammlung des Biologiezentrums, leider gingen wichtige Teile seiner Sammlung an verschiedene private Sammler (siehe p. 230), darunter auch übernommene Sammlungen oder Teilsammlungen von heimischen Kollegen (Hermann Bergmayr, Wilhelm Bocksleitner, Anton Em, Fritz Laube, Ernst Schwaiger). Hentscholek beteiligte sich an Projekten der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft („Ökologische Untersuchungen

im Rückstauraum des Traunkraftwerkes Traun-Pucking“, „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“, „Artenschutzprojekt Nachtfalter in Oberösterreich“, „Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs: Noctuidae sensu classico“.

Hans Hofer (*1939 †2015, Prokurist) lebte in Wels und kam durch Fritz Nugent zur Lepidopterologie. Er beteiligte sich am Projekt „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“. Seine Sammlung wurde postum von Stefan Kirchwegger übernommen.

Emil Hoffmann (*1877 †1954, Bundesbahn-Beamter) kam 1913 nach Linz und fand sofort Anschluss an die hier tätigen Lepidopterologen. Er war Gründungsmitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz und viele Jahre ihr Schriftführer. Sein besonderes Interesse galt den Tagfaltern, vor allem der Gattung *Parnassius*. Er verfasste eine Reihe von Publikationen, die sich Beobachtungen und Fragen zu Formen bzw. Aberrationen bei Tagfaltern widmeten. Dazu war er immer wieder in den Bergen seines Herkunftslandes Salzburg und in Oberösterreich unterwegs. Nach der Pensionierung 1932 stellte er seine Schaffenskraft ganz in den Dienst des Landesmuseums und der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft: Während der letzten 10 Lebensjahre betreute er die museale Insektensammlung und stellte eine Odonatensammlung auf. Er sorgte auch für Ordnung in den Karteien für das geplante Werk über die Schmetterlinge Oberösterreichs. Dessen Realisierung verschob sich allerdings immer wieder, sodass Emil Hoffmann, wie die meisten seiner Weggefährten, die Drucklegung nicht mehr erlebte. Mit seinem Tod kam seine Schmetterlingskollektion ans Oberösterreichische Landesmuseum.

Franz Hofmann (*1939, Schlosser), ein gebürtiger Steyrer, lebt in St. Valentin an der Grenze zu Oberösterreich und ist in Nieder- und Oberösterreich lepidopterologisch aktiv. Er ist Mitglied der Steyrer Entomologenrunde und beteiligte sich an den Projekten der Arbeitsgemeinschaft „Ökologische Valenzanalyse mit Großschmetterlingen als Indikatoren in der Gemeinde Waldhausen in Oberösterreich“ sowie bei der Erstellung von Band 5 der „Schmetterlinge Oberösterreichs (Geometridae)“. Seine Sammlung hat er schon an Robert Leimlehner übergeben. Publizistisch hat er sich mit verschiedenen Sammelberichten verewigt.

Hans Hörleinsberger (*1912 †2003, Bauleiter einer Kraftwerksgesellschaft) war schon früh naturwissenschaftlich interessiert, begann aber erst 1959, nach Kontaktaufnahme mit Wilhelm Mack und Hans Foltin, eine eigene Schmetterlingssammlung aufzustellen, die ein umfangreiches Bild der heimischen und südeuropäischen Schmetterlingsfauna darstellt. Er leitete die Salzkammerrunde von 1977 bis 1994. Seine Sammlung wurde 1982 vom Oberösterreichischen Landesmuseum übernommen.

Kurt Huber (*1941 †2002, Architekt). 1953 gab es erste Kontakte zum Lepidopterologen Josef Klimesch, der sein

großer Mentor und Gönner war. 1956 unternahm er seine erste Exkursion mit der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum unter der Leitung von Karl Kusdas nach Koppl-Steinwänd (Oberösterreich). Danach folgte eine lange Pause, bedingt durch Familiengründung, berufliche Entwicklung und Hausbau. 1975 kam es zur Reaktivierung seiner entomologischen Aktivitäten durch Klimesch. Seit diesem Zeitpunkt war er aktives Mitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum. Er galt als hervorragender Kenner der paläarktischen Noctuidae und beschrieb selbst neue Arten. In Oberösterreich beteiligte sich Huber am Projekt „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“ sowie mit Daten an der Erstellung von Band 4: Noctuidae II der „Schmetterlinge Oberösterreichs“.

Hans Huemer (*1858 †1935, Seemann) war ein weitgereister Entomologe, dessen Sammlung, bestehend aus 7.800 Tieren, die Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums bereichert. Huemer unternahm mehrere Weltreisen, auf denen er Schmetterlinge und Käfer sammelte. Er war nicht nur Gründungsmitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz (sein Name taucht schon 1880 als Mitarbeiter der Bearbeitung der musealen Sammlungen auf), sondern auch Mitbegründer des Oberösterreichischen Landesbienenzüchtersvereins in Linz und er betätigte sich als unermüdlicher Wanderlehrer.

Gisbert Jakoubi (*1947, Buchhalter) war Datenlieferant für den 5. Band der „Schmetterlinge Oberösterreichs“. In früherer Zeit war Jakoubi engagierter Mitarbeiter der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, führte viele Schmetterlingszuchten durch, wechselte allerdings vor einigen Jahren zur Mykologischen Arbeitsgemeinschaft, wo er mittlerweile zu den besten Kennern der Pilze Oberösterreichs zählt. Seine Schmetterlingssammlung wurde aufgelöst, teilweise übergeben an das Bundesrealgymnasium Traun.

Rudolf Jellinger (*1940 †2007, chemisch-technischer Angestellter) beschäftigte sich seit 1978 intensiv mit den heimischen Tagfaltern, war auch regelmäßig in der Bibliothek des Biologiezentrums zu Gast. Seine Sammlung (1.500 Exemplare) kam Jahre nach seinem Tod ans Oberösterreichische Landesmuseum.

Karl Kaiser (*1955, AHS-Lehrer in Bad Ischl, Schärding und ab 1992 in Rohrbach/Mkr.) begann bereits im Kindesalter, sich für Schmetterlinge zu interessieren. Während der Gymnasialzeit wurde der erfahrene Schmetterlingskundler Hermann Pröll aus Rohrbach sein Mentor. Mit diesem unternahm er mehrfach Fang-Ausflüge im Bereich des Böhmerwaldes. Etwa Mitte der 1990er Jahre kam er in Kontakt mit der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz. Seine Sammlung umfasst hauptsächlich heimische Großschmetterlinge. Heute gilt sein besonderes Interesse der Fotografie von Pflanzen und Insekten im weiteren Umfeld seines

Wohnsitzes in Aigen-Schlägl. Botanische und entomologische Informationen (Funddaten) gehen regelmäßig an die ZOBODAT.

Gerald Kapfer (*1949, Kfz-Elektriker, Fotograf) hat seine Sammlung schon vor wenigen Jahren dem Biologiezentrum in Linz übergeben. Schwerpunktmäßig widmet er sich aktuell der Naturfotografie und insbesondere der Unterwasserfotografie. Er war Mitarbeiter bei der Erstellung von Band 3 der „Schmetterlinge Oberösterreichs (Noctuidae I)“ und beteiligte sich auch bei einer Publikation über die Schmetterlinge des Reichraminger Hintergebirges.

Hans Kautz (*1870 †1954, Bundesbahnbediensteter) verbrachte nur einen Teil seines Lebens in Oberösterreich, war hier aber auch sammelnderweise tätig. Seine wohl bedeutendste Publikation über *Pieris napi* und *P. bryoniae* verfasste er gemeinsam mit Leopold Müller, einem der Leiter der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz. Kautz hat auch seinen Neffen Wilhelm Bocksleitner zur Lepidoptero-logie gebracht.

Walter Kerschbaum (*1943, Ingenieur, Projekt-Manager u.a.m.) begann um 1961, eine rudimentäre Sammlung von Schmetterlingen (Großschmetterlinge) anzulegen. In den Jahren der Berufstätigkeit im In- und Ausland war ihm die Beschäftigung mit den Schmetterlingen nur eingeschränkt möglich. Etliche Sammelreisen in Österreich (Wachau, Burgenland, steirisches Salzkammergut vom Urlaubsdomizil aus) und in Nachbarländern (Südtirol, Norditalien, Küstengebiete des ehemaligen Jugoslawiens, Nordböhmen, Schottland) konnten neben lokalfaunistischen Erhebungen (Umgebung von Linz) dennoch realisiert werden. Etwa Mitte der 1970er Jahre trat er der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz bei. Er nahm auch an mehreren gemeinschaftlichen schmetterlingskundlichen Bestandserhebungen in Oberösterreich teil. Nach der Pensionierung im Jahr 2005 blieb auch Zeit für einige Publikationen (besonders zu erwähnen ist die Erstautorenschaft beim Band 5: Geometridae des Werkes „Die Schmetterlinge Oberösterreichs“). Der Großteil der Sammlung (etwa 25.000 Großschmetterlinge, vor allem mittel- und südeuropäische Arten und einige hundert heimische Wildbienen und Käfer) ging bereits durch Schenkung an die Landesmuseen von Oberösterreich, Tirol und Niederösterreich. Aktuell liegt der Schwerpunkt der insektenkundlichen Tätigkeit auf der Erhebung der Vorkommen von Großschmetterlingen, Wildbienen und Käfern im weiteren Bereich des eigenen Waldes in Katzbach (Linz). Sehr viele Funddaten aus seiner Sammlung und von Beobachtungen sind in der ZOBODAT registriert.

Stefan Kirchweger (*1964, Kellermeister) lebte jahrelang in Wels und sammelte neben Schmetterlingen auch Coleoptera und Diptera. Er hat die Sammlung von Hans Hofer übernommen und beteiligte sich auch am Projekt „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“.

Josef Klimesch (*1902 †1997, Bankangestellter) verbrachte die ersten 13 Lebensjahre in Triest. Gleich nach der Übersiedlung der Familie nach Linz kam er in Kontakt mit dem damaligen Betreuer der Insektensammlung im Landesmuseum, Franz Hauder. Dieser förderte das Interesse des jungen Klimesch an den Schmetterlingen und wurde zu seinem Lehrer und Mentor. Um 1929 wechselte Klimesch von den Groß- zu den Kleinschmetterlingen, denen er sich fortan in seiner Freizeit intensiv widmete. Zahlreiche Forschungsreisen im In- und Ausland, umfangreiche Zuchten, viele wichtige Publikationen und die Beschreibung von ca. 90 neuen Arten begründeten seinen herausragenden Ruf in der internationalen Fachwelt. Unter seiner Autorenschaft erschienen die zwei Bände der Microlepidoptera im Rahmen der „Schmetterlinge Oberösterreichs“. Zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen wurden ihm zuteil. Seine bedeutende Sammlung (etwa 130.000 Exemplare mit vielen Typen) befindet sich heute in der Zoologischen Staatssammlung in München.

Erwin Kranzl (*1883 †1955, Hauptschuldirektor) absolvierte als ausgebildeter Lehrer Dienststellen in Hollerberg, Vorchdorf und Enns und lebte zuletzt in Gmunden. Der an Schmetterlingen interessierte Kranzl trat von Enns aus mit der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Verbindung und begann zusätzlich eine Hummelsammlung aufzubauen, die wie seine Schmetterlinge nach seinem Tod 1955 an das Oberösterreichische Landesmuseum kam. Kranzl publizierte auch zwei Arbeiten über die Falter des oberen Mühlviertels sowie des Ötztals.

Karl Kreamlehner sen. (*1933 †2013, Kraftfahrer) war ein Allround-Entomologe, der sich verschiedenen Ordnungen widmete. Er galt als ausgezeichnete Kenner der heimischen Noctuidae, beschäftigte sich auch mit anderen Insektenordnungen und es gelang ihm, mehrere Neunachweise für Oberösterreich zu tätigen. Er war Mitarbeiter des Projektes „Ökologische Valenzanalyse mit Großschmetterlingen als Indikatoren in der Gemeinde Waldhausen in Oberösterreich“ und bei der Erstellung von Band 1 der „Schmetterlinge Oberösterreichs“. Seine Sammlung – Teile wurden 2002 Opfer eines Hochwassers – wird derzeit von seinen Söhnen Ewald und Karl betreut und soll später ins Biologiezentrum Linz kommen.

Richard von Kulmburg (*1868 †1941, Oberst). Aus der sibirischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, überließ er die wenigen dort gesammelten Schmetterlinge dem Naturhistorischen Museum Wien. 1918 zog er nach Linz und stieß bald zur Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, zu deren Mitgliedern er bis zu seinem Tod zählte. 1942 gelangte seine Schmetterlingssammlung ans Oberösterreichische Landesmuseum.

Karl Kusdas (*1900 †1974, Bundesbahn-Beamter) begann seine „Karriere“ als Schmetterlingskundler bereits im Alter von 17 Jahren und gehörte zu den frühen Mitgliedern der

Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz. Namhafte Forscher wie Franz Hauder und Leopold Müller waren seine Vorbilder und Lehrer. Von 1938 bis 1966 war Karl Kusdas Vorsitzender der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz. Er bemühte sich in dieser Zeit, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft auch für bis dahin vernachlässigte Insektenordnungen zu interessieren. Er selbst bearbeitete neben den Lepidopteren noch Trichopteren, Chrysididae, Mutillidae und die Bienengattung *Bombus*. Ein großes Anliegen von Karl Kusdas war es, zusammen mit weiteren Lepidopterologen das von Leopold Müller begonnene Werk „Die Schmetterlinge Oberösterreichs“ fortzuführen und zum Abschluss zu bringen. Wie diesem war es auch ihm nicht vergönnt, die Publikation des Gesamtwerkes zu erleben, er starb während der Drucklegung von Band 2. Der Großteil seiner Schmetterlingssammlung ging an das Oberösterreichische Landesmuseum. Die Zygaenidae gelangten in den Besitz von Ernst R. Reichl und wurden nach dem Tod von Reichl als Teil von dessen Sammlung 1996 nach Deutschland (Thomas Keil) verkauft.

Fritz Laube (*1942 †2000, Gärtner) beteiligte sich am Projekt „Ökologische Untersuchungen im Rückstauraum des Traunkraftwerkes Traun-Pucking“. Er kam durch seinen Freund Johann Bachinger zur Schmetterlingskunde. Seine Sammlung wurde postum von Robert Hentscholek übernommen.

Josef Leimer (*1920 †2019, Kaufmann) stand regelmäßig mit dem Biologiezentrum Linz in Verbindung, füllte die Jahresfragebögen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft verlässlich aus und notierte verschiedene bemerkenswerte Schmetterlingsfunde, wie 1948 den Nachweis des Schwarzen Apollos für das untere Mühlviertel. Er war auch Mitarbeiter bei der Erstellung von Band 1 der „Schmetterlinge Oberösterreichs“. Über den Verbleib seiner Sammlung liegen keine Hinweise vor.

Robert Leimlehner (*1963, Labor- und Versuchstechniker) zählt aktuell zu den aktivsten Mitgliedern der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft. Er startete 1995 mit seiner entomologischen Sammeltätigkeit, widmete sich ab 2000 besonders den Zygaenidae und ab 2005 auch den Microlepidopteren. Er war Mitarbeiter am Projekt „Die Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 4: Noctuidae II“ und beteiligte sich am „Nachtfalter-Artenschutzprojekt“. Die Sammlung Franz Hofmann befindet sich mittlerweile in seinem Besitz.

Franz Lichtenberger (*1939, Lackierer) lebt im niederösterreichischen Waidhofen an der Ybbs, war allerdings immer bei den oberösterreichischen entomologischen Arbeitsgemeinschaften aktiv. Seine Sammlung der Macrolepidoptera wurde mittlerweile an Johann Ortner übergeben, die Psychidae wurden von Erwin Hauser übernommen. Lichtenberger ist Autor mehrerer Publikationen, wesentlich auch über Microlepidoptera und war Mitarbeiter an den Projekten „Auprojekt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz“, „Ökologische Valenzanalyse mit Großschmetterlingen als Indikatoren

in der Gemeinde Waldhausen in Oberösterreich", beteiligte sich mit Daten an den Bänden der Microlepidoptera der „Schmetterlinge Oberösterreichs“ sowie am „Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs: Noctuidae sensu classico“.

Josef Lindorfer (*1860 †1955, Stiftskellermeister) war in erster Linie durch seine ornithologischen Aktivitäten rund um Lambach bekannt. Seine Schmetterlingssammlung, ebenso in dieser Gegend erstellt, kam 1956 ans Oberösterreichische Landesmuseum.

Rudolf Löberbauer (*1899 †1967, Angestellter der Papierfabrik Steyrmühl) war ein hervorragender Schmetterlingskenner Oberösterreichs. In den letzten Jahren seines Lebens befasste er sich auch mit Goldwespen. Von 1939 bis zu seinem Tod leitete er die Salzkammergutrunde. Er verfasste mehrere Publikationen, arbeitete bei der Erstellung der Teile 1, 2, 3 und 7 des Werkes „Die Schmetterlinge Oberösterreichs“ mit und half auch, Jahresberichte der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz zu erstellen. Seine Schmetterlingssammlung wurde an die Zoologische Staatssammlung in München verkauft.

Franz Lughofer (*1891 †1974, Landesgerichtsbediensteter) begann Anfang der 1940er Jahre, Schmetterlinge zu sammeln. Publizistisch trat Lughofer in erster Linie mit seinen Arbeiten über Heteroptera in Erscheinung, er beteiligte sich allerdings mit Daten an der Erstellung der „Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 1“. Schon 1972 trennte er sich von seiner Sammlung, wobei der Großteil, die umfangreiche Wanzensammlung, an die Zoologische Staatssammlung nach München abgegeben wurde, die Coleoptera und Hymenoptera (Chrysididae) übernahm das Oberösterreichische Landesmuseum.

Wilhelm Mack (*1901 †1982, Gymnasiallehrer), ein gebürtiger Kärntner, lebte nach mehreren Stationen an unterschiedlichen Orten Österreichs, ab 1940 in Gmunden. Mack war nicht nur ein hervorragender Botaniker, sondern auch ein herausragender Lepidopterologe, wobei es insbesondere die Geometridae und hier die Eupitheciiden waren, mit denen er sich intensiv auseinandersetzte. Er war an der Erstellung von Band 1 der „Schmetterlinge Oberösterreichs“ beteiligt und führte Hans Hörleinsberger zur Lepidopterologie. Unter seinen Publikationen ist besonders der postum unter seiner Autorenschaft erschienene Band der Schmetterlinge der von Herbert Franz herausgegebenen Reihe der Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt zu nennen. Seine Sammlung ging nach seinem Tod an das Steiermärkische Landesmuseum Joanneum. Bis 1940 war Mack als Lepidopterologe der Fachgruppe Entomologie des Naturwiss. Ver. Steiermark in Graz aktiv, die Bindung zur Steiermark hielt ein Leben lang.

Michael Malicky (*1969, IT-Experte) ist Leiter der Datenbank ZOBODAT, arbeitet selbst an Plecoptera, unterstützt aber auch die Gestaltung von Schmetterlings-Publikationen mit seinem technischen Know-how. Er war Motor bei der Herausgabe von Band 3 des „Verbreitungsatlas der Tierwelt

Österreichs: Noctuidae sensu classico“, als Fortführung der von Ernst Rudolf Reichl gegründeten Reihe.

Roland Mayrhofer (*1967, technischer Redakteur bei der Firma MAN) begann schon während seiner Schulzeit Käfer zu sammeln, erweiterte sein Interesse später aber auf Schmetterlinge und Wanzen. Sein erster Kontakt mit einem Entomologen der Steyrer Entomologenrunde entstand im Jahr 1986, als er eine Zucht von Walter Hainböck zu betreuen hatte. Durch diese Zucht wurde sein Interesse an Schmetterlingen geweckt und es steigerten sich langsam seine diesbezüglichen Aktivitäten. Seit 1999 ist er Obmann der Steyrer Entomologenrunde, wo er auch wie an anderen Orten durch Vorträge aktiv ist. Die Sammlung von Wilhelm Zauner wurde durch ihn übernommen. Auf Initiative von Roland Mayrhofer wurde zum 50jährigen Jubiläum der Steyrer Entomologenrunde im Jahr 2008 ein Sonderband erstellt. Durch die Mitarbeit am „Nachtfalter-Artenschutzprojekt“ und die Datenbereitstellung für den Band „Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 4: Noctuidae II“ tritt Mayrhofer ebenfalls in Erscheinung.

Edmund Meisinger (*1949 †2007, Matrose, Schweißer) kam durch Karl Feher zur Entomologie. Seine Sammlung, bestehend aus 250 Läden, gelangte nach seinem Tod in den Besitz von Gottfried Stummer in Wels. Er war Mitglied der Salzkammergutrunde und beteiligte sich mit Daten am Band 4: Noctuidae II der „Schmetterlinge Oberösterreichs“.

Karl Philipp Mitterberger (*1865 †1945, Schuldirektor) war eine der prägenden oberösterreichischen Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Microlepidoptera. Er verfasste zahlreiche Publikationen, teilweise gemeinsam mit Franz Hauder und führte dessen Werk weiter. Seine wohl größte Arbeit schrieb er über die Kleinschmetterlinge Salzburgs auf über 350 Seiten. Auch viele Schriften über die Biologie von Kleinschmetterlingen entstammen seiner Feder. 1941 kam seine Sammlung ans Oberösterreichische Landesmuseum.

Wilhelm Mitterdorfer (*1912 †1977, Friseurmeister) konzentrierte sich auf das Großschmetterlings-Vorkommen in den Donau-Auen bei seinem Wohnort Eferding, im Wärmegebiet von Kopl-Steinwänd im östlichen Aschachtal und in den Moorgebieten des Sauwaldes. Wegen der vielen in Kopl-Steinwänd von Mitterdorfer gefundenen seltenen Arten strömten vor allem in den 1970ern und 1980ern Sammler von nah und fern zu diesem Ort. Die meisten seiner Funddaten sind in der Datenbank ZOBODAT gespeichert. Er war Datenlieferant für die Bände 1 und 2 der „Schmetterlinge Oberösterreichs“ sowie Autor bzw. Koautor einiger Publikationen.

Josef Moser (*1861 †1944, Pfarrer) war in erster Linie bekannt durch seine große Sammlung exotischer Käfer und Schmetterlinge. 1946 wurden 250 Insektenläden, darunter 13.269 Schmetterlinge, ans Oberösterreichische Landesmuseum übergeben. Publizistisch trat Moser nicht in Erscheinung.

Leopold Müller (*1870 †1936, Postbeamter) war eines der Gründungsmitglieder der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum und ihr Vorsitzender von 1928 bis 1936. Unter seiner Führung wurden die vorhandenen Schmetterlings-Sammlungen zusammgeführt und neu geordnet. Von ihm stammte die Idee zum Werk „Die Schmetterlinge Oberösterreichs“. Als erste Datenbasis dafür diente eine Sammlung der damals vorhandenen Funddaten, der „Müllersche Zettelkatalog“ (Abb. 13_3a,b). Die Realisierung des Vorhabens gelang erst Jahrzehnte nach seinem Tod. Einen wichtigen Schritt zur heutigen internationalen Anerkennung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum in Linz setzte Müller mit der Einführung einer jährlichen Fachtagung in Linz. Müller verfasste zahlreiche Publikationen; das Werk über *Pieris bryoniae* und *Pieris napi*, das er gemeinsam mit Hans Kautz verfasste, ist hier besonders zu erwähnen. Seine Sammlung (16.000 Exemplare) vermachte er dem Oberösterreichischen Landesmuseum.

Karl Müllner (*1931 †2009, Offsetdrucker) war nicht nur Lepidopterologe, Gründungsmitglied der Steyrer Entomologenrunde, sondern auch im Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde Steyr aktiv. Er interessierte sich für Höhlenzoologie (*Arctaphaenops muellneri* trägt seinen Namen) und ihm hatte die Steyrer Entomologenrunde als Offsetdrucker die Herausgabe der Berichte der Steyrer Entomologenrunde zu verdanken. Müllner war beruflich der Schlüssel für die Umsetzung dieser Zeitschrift. In dieser Zeitschrift verewigte er sich auch durch mehrere Publikationen.

Albert Naufock (*1878 †1937, Bundesbahnbediensteter). Durch seinen entomologisch tätigen Vater inspiriert, arbeitete er schon früh an Schmetterlingen. Als er nach dem Weltkrieg in Linz eine ständige Heimat fand, interessierte er sich bis zu seinem Tod besonders für systematische Fragen der Gattung *Procris* und stand dem Landesmuseum durch aktive Mitarbeit in der Sammlung zur Verfügung. Nach seinem Tod kam seine Sammlung ans Oberösterreichische Landesmuseum.

Udo Nelwek (*1940, Angestellter der VOEST ALPINE AG). Er findet als Mitarbeiter der Teile 3: Noctuidae I sowie 5: Geometridae des Werkes „Die Schmetterlinge Oberösterreichs“ Erwähnung. Im Jahr 2008 gelang ihm an seinem Wohnsitz in Allerheiligen bei Perg der Erstnachweis von *Idaea contiguaria* für Oberösterreich.

Heinz Niederleitner (*1949, Garten- und Landschaftsplaner) ist sowohl bei der Salzkammergutrunde als auch bei der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz aktiv. Er war beteiligt an den Projekten „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“ sowie „Nachtfalter-Artenschutzprojekt“. Sein Name findet auch Erwähnung als Mitarbeiter am Teil 4: Noctuidae II der „Schmetterlinge Oberösterreichs“.

Johann Ortner (*1949, Walzer), obwohl in Niederösterreich lebend, steht mit den oberösterreichischen Lepidoptero-

logen in aktiver Verbindung. Von Franz Lichtenberger zur Lepidopterologie inspiriert, hat er auch dessen Sammlung (ohne Psychidae) übernommen. Publizistisch trat er wenig in Erscheinung, war allerdings an den Projekten „Auprojekt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz“, „Ökologische Valenzanalyse mit Großschmetterlingen als Indikatoren in der Gemeinde Waldhausen in Oberösterreich“, „Nachtfalter-Artenschutzprojekt“ und an der Datenbereitstellung der „Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 4: Noctuidae II“ beteiligt.

Siegfried Ortner (*1955, Gymnasiallehrer) leitet gemeinsam mit Norbert Pöll seit 1994 die „Salzkammergutrunde“ der Entomologen. Er ist im Besitz der Sammlungen Karl Aichhorn, Ernst Gattinger und Bruno Seethaler. Ortner ist Autor mehrerer Publikationen, insbesondere auch Mitautor der „Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 4: Noctuidae II“. Er beteiligte sich am „Nachtfalter-Artenschutzprojekt“ und unterstützte die Erstellung von Teil 5: Geometridae mit wertvollen Fund- und Zuchtdate.

Michael Pettendorf (*1938, Autogen-Schweißer) beschäftigt sich sowohl mit Coleoptera als auch mit Lepidoptera. 1990 gab er Teile seiner Sammlung der Naturkundlichen Station Linz, weiteres Material ging an das Biologiezentrum Linz und an Helmut Steinhauser. Pettendorf war Mitarbeiter am „Auprojekt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz“.

Reinhold Petz (*1959, Kunststofftechniker) ist ein enger Sammlerkollege von Helmut Steinhauser und interessiert sich insbesondere für Noctuidae und Geometridae. Er war Mitarbeiter am „Auprojekt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz“ und am „Nachtfalter-Artenschutzprojekt“. Er wirkte auch mit an der Erstellung der „Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 4 Noctuidae II“.

Josef Alois Peyr (*1862 †1936, Kaufmann). Seine Sammlung blieb seit seinem Tod vollkommen unbeaufsichtigt in einer alten Wohnung in Wels aufbewahrt. Trotzdem ist der Erhaltungszustand der zum Großteil in der Welser Heide aufgesammelten Tiere als relativ gut zu bezeichnen. 1982 ging die Sammlung ans Oberösterreichische Landesmuseum.

Gerhard Pfitzner (*1943, Biologe) ist in erster Linie Ornithologe, bemühte sich als Leiter der Naturkundlichen Station Linz auch um die Lepidopterologie, wie z.B. die Vergabe des „Auprojekt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz“ zeigt. Die von ihm gegründete Zeitschrift ÖKO-L bietet auch Schmetterlingsthemen ausreichend Platz.

Harald Pirzl. Von ihm ist nur bekannt, dass er an Band 4 der „Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 4: Noctuidae II“ mitwirkte.

Josef Plank (*1933, Landwirt), ein Welser, ist Mitglied der Salzkammergutrunde. Er war an der Datenbereitstellung

der „Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 4: Noctuidae II“ beteiligt, war Mitarbeiter der Projekte „Ökologische Untersuchungen im Rückstauraum des Traunkraftwerkes Traun-Pucking“, „Auprojekt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz“ und „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“. Plank ist übrigens der Schwiegervater des bekannten Linzer Botanikers Martin Pfosser.

Norbert Pöll (*1963, Bankangestellter) führt zusammen mit Siegfried Ortner seit 1994 die Entomologische Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut. Bereits in der Jugend zeigte sich sein Interesse an Schmetterlingen, und er begann Ende der 1970er Jahre mit der Anlage einer Sammlung. Etwa ab 1995 verlagerte sich das Augenmerk zunehmend auf die Geometridae (Spanner) und hier besonders auf die teilweise schwer zu bestimmenden Gattungen *Idaea* und *Eupithecia*. Im Rahmen seiner lokalfaunistischen Tätigkeit im Gebiet des Salzkammergutes widmet sich Norbert Pöll seit einigen Jahren auch den Kleinschmetterlingen. Er unternimmt aber auch immer wieder lepidopterologische Forschungsreisen ins Ausland (bis nach Afrika und Asien, auch zusammen mit Franz Pühringer aus St. Konrad) und ist Autor bzw. Koautor mehrerer lepidopterologischer Publikationen, meist mit Bezug zu Oberösterreich. Funddaten aus seiner schmetterlingskundlichen Tätigkeit sind in der ZOBODAT eingespeichert. Pöll ist auch Schriftleiter der „Mitteilungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut“. Er war beteiligt am „Artenschutzprojekt Nachtfalter in Oberösterreich“. Unter seinen Publikationen ist besonders die Koautorenschaft am Werk „Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 5: Geometridae“ zu nennen.

Johannes Polzinger. Von ihm ist nur bekannt, dass er als Gunkirchner am Projekt „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“ mitwirkte.

Hermann Pröll (*1925 †2020, Gendarmeriebeamter) hat alle seine oberösterreichischen Schmetterlingsdaten in ZOBODAT gespeichert, wo er seit 1975 als Datenlieferant Erwähnung findet. Seine Sammlung (Psychidae gingen an Erwin Hauser) übernahm Dr. Markus Rachinger, ein ehemaliger „Schüler“ aus Neufelden, der jetzt im Burgenland zu Hause ist. Pröll unternahm u.a. Sammelexkursionen mit Anton Scheuchenpflug, Ernst Rudolf Reichl und Fritz Laube. Besonders hervorzuheben ist seine Koautorenschaft beim Werk „Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 4: Noctuidae II“.

Karl M. Puchberger (*1933 †2005, Schmiedemeister, Künstler) sammelte schon in der Jugend Schmetterlinge. Im Lauf der Jahre befasste er sich zunehmend mit den Kleinschmetterlingen. Er hatte regelmäßigen Kontakt zu Josef Klimesch, der ihm bei schwierigen Fragen beratend zur Seite stand. Puchberger wies als Erster in Grein, Langenstein und Luftenberg das Vorkommen der inzwischen in der Öffentlichkeit berühmt-berüchtigten Kastanien-Miniermotte (*Cameraria ohridella* DESCHKA & DIMIC, 1986) für Mitteleuropa nach. Josef Klimesch bestätigte F. Gusenleitner das ausnehmende

Talent Puchbergers, Kleinschmetterlingsarten zu erkennen und zuzuordnen. Puchberger verfasste einige Publikationen und beteiligte sich am Projekt „Ökologische Valenzanalyse mit Großschmetterlingen als Indikatoren in der Gemeinde Waldhausen in Oberösterreich“. Seine Sammlung wurde 2006 ans Biologiezentrum Linz übergeben.

Franz Pühringer (*1960, Pathologe) ist seit 1990 Mitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut. Er begann 1985 damit, Schmetterlinge zu züchten und in all ihren Stadien zu fotografieren. Mit den Problemen der Bestimmung nach Bildern konfrontiert, fiel bald die Entscheidung, eine Sammlung anzulegen. Viele Belegstücke erhielt er durch stationäre Lichtfallen an seinen Wohnorten: zuerst in Scharnstein, ab 2007 am eigenen Haus in St. Konrad. Bis heute befasst er sich in dieser Region mit Lokalfaunistik. Um 1991 erfolgte die Hinwendung zu den Sesiidae (Glasflügler). Seine intensive Forschungsarbeit an dieser lange vernachlässigten Schmetterlingsfamilie erstreckt sich inzwischen auf die ganze Welt und brachte ihm bereits international große Anerkennung. Ein besonderes Anliegen sind ihm die molekulare Phylogenetik und die wissenschaftliche Arbeit mit DNA-Barcoding. Er ist Projekt-Manager des „Barcoding of Life project: Global Sesiidae – Clearwing Moths of the World“ und Kurator der weltweiten Glasflügler-„Checklist“ (die bei den meisten Neubeschreibungen von Glasflüglern zitiert wird). Auf Forschungsreisen von Mitteleuropa bis Asien und Afrika erfasste er das Vorkommen der Sesiidae und entdeckte einige neue Arten. Die Liste seiner wissenschaftlichen Publikationen ist entsprechend umfangreich. Aus oberösterreichischer Sicht besonders zu erwähnen ist die Erstautorenschaft am Teil 4: Noctuidae II des Werkes „Die Schmetterlinge Oberösterreichs“. Er unterstützte auch die Erstellung von Teil 5: Geometridae durch Bereitstellung von Fund- und Zuchtdaten. Außerdem war er beteiligt am Projekt „Nachtfalter-Artenschutzprojekt“. Funddaten stellt er regelmäßig der ZOBODAT zur Verfügung. Von 2010 bis 2015 präsentierte Franz Pühringer im Rahmen der Jahrestagungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz den Bericht über neue und bemerkenswerte Schmetterlingsfunde aus Oberösterreich/Österreich. Pühringer hat die Sesiidae-Sammlung von Leopold Wesely übernommen.

Leo Pum (*1964, Angestellter im Öffentlichen Dienst) widmet sich vor allem der Zucht und Fotografie von Schmetterlingen und arbeitete am "Nachtfalter-Artenschutzprojekt" mit.

August Pürstinger (*1928, Postamtsleiter) ist bekannt durch seine umfangreiche Diasammlung von Insekten, insbesondere Schmetterlinge betreffend, die er auch gerne Kollegen zur Verfügung stellte. So durfte das Biologiezentrum Linz die Schmetterlings-Dias digitalisieren. Pürstinger hat mehrere Publikationen verfasst, seine Macrolepidoptera hat er dem Museum Ferdinandeum Innsbruck übergeben. Die Microlepidoptera erhielt Fritz Stöckl, nach dessen Tod gelangten sie in den Besitz von Helmut Steinhauser. Pürstinger ist Mitglied der Salzkammergutrunde, wirkte schon am Teil 3: Noctuidae I der „Schmetterlinge Oberösterreichs“ mit

und beteiligte sich mit Projekten und Vorträgen an der Erforschung des Nationalparks Kalkalpen.

Emmerich Raab (*1880 †1959, Volksschuldirektor) war Mitgründer der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Salzkammergut („Salzkammergutrunde“). Er scheint als Mitarbeiter von Band 7: Microlepidoptera (Kleinschmetterlinge) II der „Schmetterlinge Oberösterreichs“ auf.

Ernst Rudolf Reichl (*1926 †1996, Chemiker, Informatiker, Univ.-Professor) war Vorsitzender der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz von 1966 bis 1993. Wie viele andere, entdeckte auch er die Liebe zu den Schmetterlingen bereits während der Kindheit. Mit der Sammlungstätigkeit begann er im Mühlviertel, wo er später mehrmals mit Hermann Pröll aus Rohrbach sammelte. Im Lauf der Jahre konzentrierte er sich zunehmend auf die Zygaenidae in Europa und einigen außereuropäischen Ländern. Sein größtes Verdienst besteht wohl in der Entwicklung der Datenbank „ZODAT“ (damals auf Zoologie begrenzt, inzwischen um Botanik und Mykologie erweitert und in „ZOBODAT“ umbenannt) neben seiner Lehrtätigkeit als Professor und Rektor an der Johannes Kepler-Universität in Linz ab 1973. Reichl gründete 1993 das Forschungsinstitut für Bioinformatik, war Mitherausgeber der „Schmetterlinge Oberösterreichs“ sowie der „Verbreitungsatlant der Tierwelt Österreichs“, wo zwei Bände veröffentlicht wurden, ein dritter folgte später nach seinem Tod durch MALICKY et al. (2000). Seine Sammlung ging nach Deutschland an Thomas Keil. Reichl war wohl eine der prägendsten Personen der Linzer Entomologischen Arbeitsgemeinschaft. Er verstand es auch, mit geschliffener Rhetorik ein Auditorium zu begeistern. Ohne sein Netzwerk wäre die Veröffentlichung der „Schmetterlinge Oberösterreichs“ gescheitert. Auch die bei Malicky (Kapitel 13) angeführten Projekte der Arbeitsgemeinschaft in seiner Aktivzeit sind seiner Initiative zu verdanken.

Thomas Rumzucker (*1969). Von ihm ist lediglich die Mitarbeit an den „Schmetterlingen Oberösterreichs Teil 4: Noctuidae II“ bekannt. Er ist Mitglied der Salzkammergutrunde.

Josef Ruspeckhofer (*1962, Landesbediensteter) sammelte vorwiegend im unteren Mühlviertel, dort häufig in den Donauauen. Er arbeitete an den „Schmetterlingen Oberösterreichs, Teil 4: Noctuidae II“ mit und besuchte früher öfters die Veranstaltungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz.

Josef Sager (*1895 †1971, Regierungsrat) beteiligte sich an Teil 1: Allgemeines, Tagfalter der „Schmetterlinge Oberösterreichs“. Weitere Daten, einschließlich des Verbleibs einer etwaigen Sammlung, liegen derzeit nicht vor.

Emil Sauer (*1899 †1980, Schuldirektor) beteiligte sich an Teil 1: Allgemeines, Tagfalter der „Schmetterlinge Oberösterreichs“. Weitere Daten, einschließlich des Verbleibs einer etwaigen Sammlung, liegen nicht vor.

Anton Scheuchenpflug (*1934 †2017, Gendarm) stammte von einem Bauernhof im unteren Mühlviertel. Er ging in Selker zur Schule und lernte dort den Oberlehrer Josef Golda kennen. Dieser weckte in dem Jungen das Interesse an Schmetterlingen. Im Jahr 1952, nach Absolvierung einer Schlosserlehre, trat Scheuchenpflug in den Dienst der Gendarmerie und übersiedelte nach Ulrichsberg am Fuß des Böhmerwaldes. Ab 1969 sammelte und registrierte er Großschmetterlinge rund um den Ort Ulrichsberg und – oft zusammen mit Hermann Pröll aus Rohrbach – im Böhmerwald entlang der Grenze zur Tschechischen Republik bis zur „Bayrischen Au“ nordöstlich von Aigen-Schlägl. Die Funddaten stellte er regelmäßig für die ZOBODAT zur Verfügung. Er veröffentlichte einige Arbeiten und beteiligte sich mit zusätzlichen Informationen am Werk „Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 5: Geometridae“.

Josef Schmidt (*1904 †1994, Postbeamter) bekam seinen ersten Kontakt zur Entomologie 1911, als ihn der Postamtsleiter in Pregarten beauftragte, für ihn Schwärmerraupe zu sammeln. Nach der Übersiedlung nach Linz im Jahr 1914 und seinem Eintritt in den Dienst der Post 1920 sammelte er im Kontakt mit den Entomologen Haidenthaler und Waras Großschmetterlinge. Durch letztgenannten stieß er nach längerer Sammelpause 1952 zum Kreis der Mitglieder der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft in Linz. Von Karl Kusdas inspiriert, konzentrierte er sich in den letzten Jahrzehnten seines Lebens auf Chrysididae, ohne jedoch die Schmetterlinge ganz aus dem Auge zu verlieren. Seine Schmetterlingssammlung (40 Läden Macrolepidoptera, 5.200 Exemplare) kam 1989 ans Oberösterreichische Landesmuseum.

Ernst Schwaiger (*1928 †1996) beteiligte sich am Projekt „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“. Er war Sammelkollege von Josef Plank, Hermann Pröll und Fritz Laube und Mitglied der Salzkammergutrunde. Seine Sammlung (ca. 25.000 Exemplare) übernahm Robert Hentscholek.

Jonathan Schwarz (*2000, Student der Biologie) half seit seiner Kindheit den Eltern Martin Schwarz und Maria Schwarz-Waubke beim Sammeln von Insekten. Mittlerweile arbeitet er bei verschiedenen Kartierungsprojekten mit, darunter auch bei solchen, wo Tagfalter erhoben werden. Mit 11 Jahren begann er intensiver Schmetterlingsraupen zu suchen, die zuerst noch sein Vater, dann aber er selbst bis zum Schlupf der Imagines züchtete.

Martin Schwarz (*1964, Biologe) beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Hymenoptera, nebenbei aber auch mit Tagfaltern, wobei er diese bei verschiedenen Kartierungsprojekten bearbeitet bzw. im Rahmen seiner Tätigkeit beim Naturschutzbund Oberösterreich bzw. der Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich Schutzprojekte für seltene Tagfalterarten durchführte.

Bruno Seethaler (*1932 †2005, Rauchfangkehrermeister) beteiligte sich mit Daten am Teil 3: Noctuidae II der „Schmet-

terlinge Oberösterreichs“. Vor allem in seinem Wohnort in Hallstatt betrieb er regelmäßig Lichtfang und war in den Bergen seiner näheren Heimat entomologisch aktiv. Seine Funddaten aus diesen Exkursionen stellte er großteils der ZOBODAT zur Verfügung. Seine Sammlung hat Siegfried Ortner übernommen.

Hugo Skala (*1876 †1952, Steuereinspektor). 1949 erwarb das Landesmuseum seine bedeutende Kleinschmetterlings-sammlung mit einem dazu angelegten Minenherbar (7.400 Blätter). Er absolvierte die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Mödling, war sodann in verschiedenen mährischen Orten tätig, bis er 1919 nach Neufelden in Oberösterreich übersiedelte, wo er 1923 als Steuereinspektor in den Ruhestand trat. Seinen Lebensabend verbrachte er in Ansfelden bei Linz. Während seine erste Sammlung nach seiner Übersiedlung nach Oberösterreich verkauft wurde, kam die zweite, in Oberösterreich angelegte Kollektion nach seinem Tod an das Oberösterreichische Landesmuseum. Skala hinterließ eine große Anzahl an Publikationen, seine Daten flossen auch in die Bände der Kleinschmetterlinge der „Schmetterlinge Oberösterreichs“.

Johann Standfest (*1949, Lehrer) lebt seit 1985 in einem Haus mit Garten am Rand der kleinen Stadt Gallneukirchen nordöstlich von Linz. Mit wenigen Unterbrechungen registriert er seither beinahe täglich durch Lichtfang das Vorkommen der Nachtfalter im Umfeld des Hauses (anfänglich nur die Großschmetterlinge, ab 1989 auch die Kleinschmetterlinge). Als Mittel zum Anlocken der Falter wird eine 125 W Quecksilberdampf-Lampe verwendet. Allein von diesem Fundort sind inzwischen an die 60.000 Fundmeldungen in der ZOBODAT gespeichert! Daneben führt Standfest immer wieder gut dokumentierte Zuchten „ex ovo“ durch – mehrere hundert bisher. Teil 5: Geometridae des Werkes „Die Schmetterlinge Oberösterreichs“ hat durch die Bereitstellung vieler Zucht-daten aus diesem Fundus eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die günstige Lage nahe dem Wander-Korridor wärmeliebender Schmetterlinge entlang der Donau und die große Dichte der Leuchtabende hatten den Nachweis vieler seltener Arten und eine Reihe von Erst-Nachweisen für Oberösterreich bzw. das Mühlviertel zur Folge.

Hermann Stauder (*1877 †1937, Bundesbahnbeamter) verbrachte sein Leben an vielen Orten, wenige Jahre auch in Oberösterreich in Wels. Er besammelte die nähere und weitere Umgebung von Wels und Lambach, das Lainautal, die Umgebung von Hallstatt, Obertraun und das Dachsteingebiet. Eigentlich hatte er sich in Oberösterreich keine bemerkenswerten Beobachtungen erwartet. Er wurde aber eines Besseren belehrt, wie seine Publikation über die Lepidopterenfauna des Salzkammergutes beweist (STAUDER 1922).

Helmut Steinhauser (*1959, Bankfilialleiter) wurde von Günther Theischinger zur Lepidopterologie geführt. Er beteiligte sich an den Projekten „Auprojekt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz“, und „Nachtfalter-Artenschutzprojekt“ und mit Daten am Werk „Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 4: Noctuidae II“.

reichs, Teil 4: Noctuidae II“. Steinhauser hat die Microlepidoptera-Sammlung seines Sammelkollegen Friedrich Stöckl übernommen, somit auch jene von August Pürstinger. Sesidae, Zygaenidae, Arctiinae übernahm er von Michael Pettenhofer. Sein engster Sammelfreund ist Reinhold Petz.

Friedrich [Fritz] Stöckl (*1957 †2012, Techniker) war Mitglied der Salzkammergutrunde. Seit 1985 beschäftigte er sich intensiver mit Großschmetterlingen, ab 1989 begann er auch Kleinschmetterlinge zu sammeln. Sein Hauptinteresse galt allerdings den Noctuidae. Er hat von August Pürstinger die Microlepidoptera übernommen, die nach seinem Tod in den Besitz von Helmut Steinhauser übergingen. Stöckl war Mitarbeiter des Projektes „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“ und unterstützte mit Daten die Herausgabe des Werkes „Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 4: Noctuidae II“ und „Teil 5: Geometridae“.

Claudia Syböck (*1973) war Mitglied der Salzkammergutrunde (derzeit nicht aktiv) und beteiligte sich mit Daten am Band 4 der „Schmetterlinge Oberösterreichs, Noctuidae II“.

Günther Theischinger (*1940, Biologe) war von 1974 bis 1979 beruflich für die Betreuung der Sammlung Evertabrata im Oberösterreichischen Landesmuseum zuständig, bevor er nach Australien übersiedelte. Wie viele andere Entomologen auch, begann Theischinger den entomologischen Einstieg mit Käfern und Schmetterlingen, beschäftigte sich dann intensiv mit Libellen und zusätzlich mit Steinfliegen und diversen Fliegenfamilien. Er ist wohl einer der bedeutendsten Entomologen, die Oberösterreich hervorbrachte, wie ein reichhaltiges Publikationsverzeichnis zum Ausdruck bringt. Auch wenn dort die Schmetterlinge fast keine Rolle spielen, hat er das Interesse an diesen nicht verloren, wie eine Arbeit über das Vorkommen von Apollofaltern in Oberösterreich zeigt. Auch den heute aktiven Lepidopterologen Helmut Steinhauser hat er beispielsweise zur Lepidopterologie motiviert.

Johann Tiefenthaler (*1947, Landesbediensteter) hat sich in den letzten Jahrzehnten mit der Aufsammlung unterschiedlichster Insektenordnungen beschäftigt und konnte somit bemerkenswerte Nachweise für Oberösterreich verbuchen. Seit 1976 galt sein Interesse den Schmetterlingen, ab 1984 waren es schwerpunktmäßig die Chrysididae. Ab Mitte der 1990er Jahre übergab Tiefenthaler laufend Sammlungsmaterial ans Biologiezentrum. Er unterstützte mit Daten die Projekte „Auprojekt der Naturkundlichen Station der Stadt Linz“ und „Beweissicherung Kraftwerk Lambach-Saag“.

Herbert Trauner (*1957, Lehrer) arbeitet seit ca. 1980 intensiver mit Macrolepidoptera, nachdem er schon in der Hauptschulzeit erste Aufsammlungen tätigte. Er sammelte in den Traunauen, in der Wachau, im Seewinkel, in Griechenland, Kroatien und Istrien und unterstützte mit Daten die Herausgabe des Werkes „Die Schmetterlinge Oberösterreichs, Teil 4: Noctuidae II“.

Hannes Wallner (*1953 †1992, Gymnasiallehrer, Studienkollege von Fritz Gusenleitner), der in frühen Jahren verstarb, verfasste eine Diplomarbeit (früher Hausarbeit genannt) über Schmetterlinge von Hallstatt unter Berücksichtigung alpiner und hochalpiner Formen. Seine 1.563 Exemplare umfassende Sammlung kam 2007 durch seine Witwe ans Biologiezentrum Linz.

Alfons und Winfried Walter (*1925 †1997, Hauptschuldirektor; *1960, Informatiker) beschäftigten sich neben Schlupfwespen (Ichneumonidae) mit den Tagfaltern in der Umgebung des Wohnortes Bad Leonfelden.

Franz Wartner (*1933 †2021) war gelernter, frühpensionierter Maurer und widmete sich seit jeher der Schmetterlingsfauna und -zucht. Insbesondere besammelte er seinen Wohnort Walding bei Ottensheim, wo er auch Käfer, Hautflügler und andere Insektenordnungen zusammentrug. Aufgrund seiner langjährigen Erkrankung kam es selten zu einem persönlichen Kontakt, jedoch bestand ein schriftlicher, wissenschaftlicher Austausch mit anderen Fachkollegen, u.a. mit jenen der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, bei welcher er längere Zeit Vereinsmitglied war. Seine umfangreiche (17.000 Expl.), doch zum Großteil unbestimmte Sammlung ging 2021 ans Biologiezentrum Linz.

Peter Weber (*1941, Kaufmann). Außer der Mitarbeit am Band „Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 4: Noctuidae II“ liegen keine weiteren Daten vor.

Erich Weigand (*1960, Biologe) ist seit 2000 Biologe im Nationalpark Kalkalpen. Er entwickelte eine umfangreiche Fotosammlung über Flora und Fauna, darunter auch Schmetterlinge. Unter seiner Regie wurden unterschiedliche Wissenschaftsprojekte im Nationalpark initiiert und koordiniert, sodass heute 1.600 Schmetterlingsarten für dieses Gebiet vorliegen. In HUEMER et al. (2014), wo auch er als Autor mitwirkte, entstand eine in über 300 Seiten dargelegte Dokumentation der Schmetterlinge des Nationalparks.

Leopold Wesely (*1920 †2002, Finanzbeamter) war 1958 Gründungsmitglied der Steyrer Entomologenrunde und langjähriger Schriftführer dieser Gruppe und beschäftigte sich außer mit Schmetterlingen auch mit Hymenopteren und Coleopteren. Er zeichnete für die Jahresberichte 1965 bis 1968 verantwortlich, publizierte dort selbst einige Beiträge, ehe er 1969 seine Tätigkeit einstellte und 1972 aus gesundheitlichen Gründen die Runde ganz verließ. Bei der Veröffentlichung der „Schmetterlinge Oberösterreichs Teil 1“ wird er als Mitarbeiter angeführt. Seine Sesiidae-Sammlung, die er besonders intensiv erstellte, ist nun in den Händen von Franz Pühringer.

Josef Wimmer (*1935 †2016, Abteilungsleiter im gewerblichen Sektor) war einer der Motoren der Steyrer Entomologenrunde. Ursprünglich ab 1966 an Großschmetterlingen in-

teressiert, wandte er sich ab 1990 schwerpunktmäßig nach Anleitung durch Josef Klimesch den Kleinschmetterlingen zu, ohne das Interesse an den Macrolepidoptera zu verlieren. Nicht nur zahlreiche Publikationen mit bemerkenswerten Neufunden sind ihm zu verdanken, auch die Datenbank ZOBODAT wurde durch ihn mit 37.000 Datensätzen bereichert. Er hinterließ zudem eine Trichopterenammlung. Die geschätzten 70.000 Schmetterlinge in mehr als 300 Läden wurden postum durch seine Tochter dem Landesmuseum Ferdinandeum in Hall/Tirol übergeben.

Roman Wolfschläger (*1874 †1958, Bundesbahnbeamter), obwohl schon von Kindheit an sehr naturliebend, wandte sich doch erst verhältnismäßig spät den Schmetterlingen zu. An der Vertiefung dieses Interesses scheinen Franz Hauder, Hans Gföllner und Adolf Knitschke maßgebend beteiligt gewesen zu sein, mit denen er häufig Exkursionen in die Linzer Umgebung unternahm (Hauder hat ihm auch eine Art gewidmet). Besonders gerne besuchte er die Welser Heide bei Neubau-Hörsching, bei St. Martin und später auch das Gebiet des aufgelassenen Kriegsgefangenenlagers Wegscheid. Wolfschläger hat sich große Verdienste um die Erforschung der heimischen Falterfauna erworben, so fand er erstmals auf der Welser Heide *Dyspessa ulula*, *Carposina berberidedlla*, *Crambus juncundellus* und *Tapinostola musculosa*. Auffällig ist auch der Nachweis von *Adela leucocerella* für Oberösterreich am Schoberstein. Seine Daten flossen auch in die Bände der „Schmetterlinge Oberösterreichs“ ein. Über den Verbleib seiner Sammlung finden sich keine Hinweise. Möglicherweise hat diese Klimesch übernommen, nachdem dieser auch seinen Nachruf fertigte.

Johann Wollendorfer (*1887 †1945, Werkmeister) war aktives Mitglied der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Linz und Sammelfreund von Rudolf Häusl, der seine Sammläden als gelernter Modelltischler selbst fertigte. Er besammelte hauptsächlich die Umgebung von Linz, wo er auch mit Licht und Köder tätig war. Doch auch den Alpengegenden von Oberösterreich, Salzburg und Tirol schenkte er seine Aufmerksamkeit. Seine wertvolle, genau bezettelte Sammlung kam nach seinem tragischen Tod durch einen Bombenangriff an das Oberösterreichische Landesmuseum.

Roland Zarre (*1957, Präparator, Kupferschmied, Gastwirt) war von 2000 bis 2019 Präparator am Biologiezentrum Linz und dort schwerpunktmäßig für die sammlungstechnische Bearbeitung der Schmetterlingssammlung zuständig. Er beschäftigt sich mit Faunistik und Zucht europäischer Tagfalter und anderer Großschmetterlinge.

Wilhelm Zauner (*? †?), Von ihm liegen keine näheren Daten vor, außer dass er an einigen Publikationen der Steyrer Entomologenrunde beteiligt war und dass seine Sammlung

unmehrer in den Händen von Roland Mayrhofer liegt. Auch im Sonderband der Steyrer Entomologenrunde, der 2008 erschien, blieb Zauner bei der Vorstellung der Mitglieder unberücksichtigt, es gab nur den Hinweis „Wohnort unbekannt“.

Oberösterreichs publizistisch tätige Autoren, chronologisch nach dem Beginn ihrer lepidopterologischen Veröffentlichungen (Oberösterreich betreffend) gereiht

SCHIFFERMÜLLER (1776), DENIS (1776), BRITTINGER (1851), HINTERÖCKER (1855), HINTERBERGER (1858), GROSS (1880), PFEIFFER (1885), HIMSL (1895), HAUDER (1896), KAUTZ (1907), KORDESCH (1907), MITTERBERGER (1909), SKALA (1913), KUSDAS (1921), STAUDER (1922), HOFFMANN E. (1922), MÜLLER L. (1924), HEIN (1926), KRANZL (1927), KLIMESCH (1928), FOLTIN (1932), MACK (1939), BAYR A. (1944), CHRISTL (1947), LÖBERBAUER (1949), LEIMER (1950), REICHL (1950), MARESCH (1950), GERHARDINGER (1951), LUGHOFFER (1954), BURGERMEISTER (1955), WESELY (1959), MÜLLNER (1966), KREMSLEHNER (1966), AUER O. (1967), MOSER (1968), GÖSTL (1968), DESCHKA (1969), HÖRLEINSBERGER (1971), THEISCHINGER (1972), MITTERN-DORFER (1974), WIMMER (1977), WALLNER (1977), ZACH (1978), WARTNER (1981), FÜRLINGER (1982), HOFMANN (1982), KAPFER (1982), MÜLLNER (1982), PFITZNER (1983), PUCHBERGER (1983), HOFMANN (1983), SCHEUCHENPFLUG (1985), LICHTENBERGER (1986), HAUSER (1988), NIEDERLEITNER (1988), ORTNER (1990), ZAUNER (1990), DRACK (1992), BEJVL (1993), PÜHRINGER (1995), PÖLL (1998), MALICKY M. (2000), WEIGAND (2002), PÜRSTINGER (2003), SCHWARZ Martin (2001), STÖCKL (2003), ZARRE (2004), LEIMHOFFER (2008), KERSCHBAUM (2010), STANDFEST (2019).

16.27. Schnabelfliegen (Mecoptera)

Fritz GUSENLEITNER & Maximilian SCHWARZ

Die Ordnung der Mecoptera ist mit ihren drei Familien Panorpidae (Skorpionsfliegen) (Abb. 16.27_1), Boreididae (Schneehafte) und Bittacididae (Mückenhafte) in Österreich nur mit insgesamt 10 Arten vertreten (GEISER 2018). Über die Bearbeitung der Arten im 19. Jahrhundert gibt HANDLIRSCH (1901k) einen kurzen Überblick. Im 20. Jahrhundert ist es nach einer Darstellung der Ordnung für die Steiermark und Niederösterreich durch STROBL (1906) in erster Linie Johann GEPP zu verdanken (1979, 1982, 1994, 2005a, 2011),



Abb. 16.27_1: Bei den Männchen der Gattung *Panorpa* (Skorpionsfliegen) ist der Hinterleib in Ruhelage nach dorsal gekrümmt und am Ende verdickt, was an den Stachel eines Skorpions erinnert. Foto J. Limberger.

dass für die Steiermark und Kärnten verlässlich faunistische Bearbeitungen und ein Überblick für Österreich vorliegen. Die faunistische Bearbeitung des Bezirks Scheibbs durch RESSL (1995) stellt zudem eine wahre Fundgrube auch für diese Ordnung dar. Weitere österreichbezogene Daten finden sich in KREISSL (1969) sowie GRUPPE & HIERMANN (2011). Bezogen auf Oberösterreich kann nur auf die Arbeit von FRANZ (1961c) verwiesen werden, der immerhin 6 Arten anführt, wenn auch nur mit spärlichen Angaben, und der nicht alle Teile des Bundeslands, wie etwa das Mühlviertel, behandelt. Das nicht seltene Auftreten mancher Arten, die überschaubare Anzahl der Spezies und die bislang nahezu unbekannte Verbreitung in Oberösterreich sollte Anlass genug sein, diese Bearbeitungslücke zu schließen. Immerhin liegen Teile der Sammlung am Biologiezentrum Linz durch Gepp determiniert vor, wie in AUBRECHT & GUSENLEITNER (1985) nachzulesen ist.

16.28. Flöhe (Siphonaptera)

Martin SCHWARZ

Eine hochspezialisierte Ordnung sind die stets flügellosen Flöhe (Abb. 16.28_1), die ausschließlich an Warmblütern Blut saugen. Sie sind faunistisch speziell in Oberösterreich sowie in weiten Teilen Österreichs sehr schlecht untersucht. Aufmerksamkeit erfahren Flöhe meist dann, wenn sie Haustiere befallen bzw. in Wohnungen auftreten, wobei es hier lediglich darum geht, wie man die Tiere bekämpft. Die wenigen österreichischen Forschungsinitiativen im 19. Jahrhundert werden in einem Absatz von HANDLIRSCH (1901m) skizziert. Während SMIT (1955) für Österreich 57 und RABITSCH (2009d) 73 Arten angibt, rechnet GEISER (2018) mit dem Vorkommen von 80 Arten in Österreich. Der Katalog der österreichischen Flöhe von SMIT (1955) ist die einzige relevante Arbeit über diese Tiergruppe in Oberösterreich. Für dieses Bundesland listet er 28 Arten auf, wovon die meisten Spezies hier das erste Mal gemeldet werden. MAHNERT (1969) schreibt über die Flöhe Tirols und listete auch vereinzelt Nachweise außerhalb dieses Bundeslandes, auch THALER (2004b) nennt 5 Arten für Tirol. Die Arbeit listet 44 Arten, darunter 15 Arten neu für Tirol und vier Arten/Unterarten



Abb. 16.28_1: Flöhe mit ihrem guten Sprungvermögen stellen eine hoch spezialisierte Insektenordnung dar. Foto H. Bellmann/Archiv Biologiezentrum Linz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomofauna](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [M4](#)

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Fritz Josef [Friedrich], Kerschbaum Walter

Artikel/Article: [Anhang zu Kapitel 16.26. Schmetterlinge \(Lepidoptera\) 194-205](#)